



3.-13. März 2011

Festival Internationale Neue Dramatik

Schaubühne am Lehniner Platz

Herzlich willkommen! Welcome! Bienvenue! Добро пожаловать! ברוכים הבאים! Bienvenidos! تervetuloa! نيلرب يف آل هسو آل هأ

Mit F.I.N.D. 2011 setzt die Schaubühne eine bedeutende Tradition fort, indem sie Theatermacher aus aller Welt einlädt, Einblicke in ihr aktuelles Schaffen zu geben. So ist über die Jahre nicht nur ein internationales Netzwerk und die Basis für einen immer wieder fruchtbareren Erfahrungsaustausch entstanden. Das Berliner Publikum erhält die wunderbare Gelegenheit, neueste Stücke und Inszenierungen aus der internationalen Theaterwelt zu erleben und herausragenden Künstlern zu begegnen. Und in diesem Jahr kommt noch ein weiteres wichtiges Element hinzu: Mit »F.I.N.D. plus« schafft das Festival eine Plattform, auf der junge Nachwuchskräfte erfahrene Theatermacher treffen und mit ihnen zusammenarbeiten.

Mein herzlicher Dank gilt den Organisatoren an der Schaubühne sowie allen Förderern dieses für das Theater so wertvollen Festivals. Berlin heißt alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 11. Festivals Internationale Neue Dramatik herzlich willkommen und wünscht ihnen einen Aufenthalt in Berlin, an den sie sich stets gerne erinnern, und ein produktives Festival mit vielen inspirierenden Theatererlebnissen sowie spannenden Begegnungen.

Klaus Wowereit

Regierender Bürgermeister von Berlin,
Schirmherr von F.I.N.D. 2011

Wer in den vergangenen zehn Jahren in Berlin herausragende Positionen des internationalen Theaters kennenlernen wollte, kam am Festival Internationale Neue Dramatik nicht vorbei. Traurig nur: Nach bereits vier Festivaltagen war Schluss. Das ist dieses Jahr anders. Eine Förderung der Kulturstiftung des Bundes erlaubt es der Schaubühne im Jahr 2011, ein Festival mit längerem Atem auf die Beine zu stellen. Zwei Dinge sind neu: Erstens wird der Spielbetrieb auf 23 neue Produktionen an zehn aufregenden Theater Tagen erweitert. Neu ist zweitens das Bildungsprogramm, das die Schaubühne eigens für das Festival entwickelt hat. »F.I.N.D. plus« – so nennt die Schaubühne ihr theaterpraktisches Trainingscamp, zu dem sie sechzig Studenten aus Deutschland, Frankreich und Russland eingeladen hat. Abend für Abend erleben sie mit dem Berliner Publikum, welche Themen herausragende Theatermacher aus aller Welt heute auf die Bühne bringen; Tag für Tag kommen diese Schauspiel- und Regiestudenten dann mit den verantwortlichen Regisseuren zusammen: in Masterclasses mit Yael Ronen, Wajdi Mouawad, Rodrigo Garcia oder Alvis Hermanis und in mehrtägigen Workshops mit Thomas Ostermeier

und Kirill Serebrennikov. Mit »F.I.N.D. plus« setzt die Schaubühne ein Zeichen: Entgegen der berührungsarmen Aufführungshetik, die manches Festival prägt, öffnet dieses Bildungsprogramm Räume, in denen junge und erfahrene Theatermacher aus verschiedenen Teilen der Welt über die Sprachgrenzen hinweg aktuelle Stücke besprechen, voneinander lernen und miteinander an eigenen Projekten arbeiten können. Wir freuen uns auf diese elfte Ausgabe von F.I.N.D. und sind schon heute gespannt auf all die neuen Produktionen, die im Rahmen des Festivals entstehen und die wir vielleicht schon in der zwölften Ausgabe des Festivals Internationale Neue Dramatik sehen werden. Unser Dank geht an die Festivalmacher in der Schaubühne mit all ihren Partnern im europäischen Theaternetzwerk Prospero, dem französischen und dem russischen Kulturministerium, der Russischen Präsidentschaftsverwaltung, der Nomos Bank und allen Akteuren auf und hinter den Bühnen dieses wunderbaren Festivals.

Hortensia Völckers

Künstlerische Direktorin der Kulturstiftung des Bundes

Seit zehn Jahren ist für uns das Festival Internationale Neue Dramatik ein wichtiger Ort für Neu-Entdeckung, Austausch und Dialog – hinweg über Länder- und Sprachgrenzen und über nationale Traditionslinien.

Die Schaubühne ist in jeder Spielzeit zu mehr als 30 Gastspielen in der ganzen Welt eingeladen. Es freut mich darum sehr, in diesem Jahr Theatermacher aus Russland, Frankreich, Deutschland, Spanien, Finnland, Kanada, Israel und Autoren aus Spanien, Finnland, Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Estland und Serbien in Berlin zu begrüßen. Zu einem Programm, welches größer, vielfältiger und internationaler ist als je zuvor.

Besonders willkommen heißen möchte ich die 60 Studierenden von Regie- und Schauspielschulen aus Bordeaux, Moskau, Rennes, Straßburg und Berlin, die unser Programm mit einem großen Arbeitstreffen begleiten und eigene Inszenierungen mitbringen.

Ich lade Sie herzlich ein zu F.I.N.D. 2011 – unser Festival für internationales Autorentheater in Berlin, ermöglicht durch die Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes und unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Klaus Wowereit.

Thomas Ostermeier

Künstlerischer Leiter der Schaubühne am Lehniner Platz

Titelfoto: Lars Eidinger, fotografiert von Juergen Teller

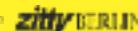
Gefördert von:



Unterstützt durch:



Präsentiert von:



Unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters von Berlin Klaus Wowereit. Gefördert von der Kulturstiftung des Bundes, der Russischen Präsidentschaftsverwaltung, dem russischen Kulturministerium und der Nomos Bank sowie der Europäischen Union im Rahmen des Theaternetzwerks Prospero, mit freundlicher Unterstützung von EUNIC Berlin, des Instituto Cervantes, der Botschaft von Finnland, des Finland-Instituts in Deutschland, des British Council, der Königlich Dänischen Botschaft, der Botschaft von Estland, der Königlich Norwegischen Botschaft, der Botschaft der Republik Serbien sowie des Institut Français d'Allemagne/Bureau de la création artistique – Théâtre et Danse, des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation/DGCA, des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) sowie des Deutsch-Französischen Kulturrates.

> Do 3.3., 20.00 + Sa 5.3., 20.30

Zeit (Temps)

von Wajdi Mouawad

Uraufführung | Gastspiel | Théâtre du Trident/Québec

Regie: Wajdi Mouawad, unterstützt von Alain Roy

Künstlerische Mitarbeit: François Ismert

Dramaturgie: Charlotte Farcet | Bühne: Emmanuel Clolus

Kostüme: Isabelle Larivière | Licht: Eric Champoux

Musik: Michael Jon Fink | Ton: Jean-Sébastien Côté

Maske: Angelo Barsetti

Mit: Marie-Josée Bastien, Jean-Jacqui Boutet, Véronique Côté, Gérald Gagnon, Linda Laplante, Anne-Marie Olivier, Valeriy Pankov, Isabelle Roy

In französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Zwei Brüder und ihre ältere Schwester treffen sich nach 40 Jahren wieder, um das Erbe ihres im Sterben liegenden Vaters zu verteilen. Es ist Winter in der kleinen kanadischen Stadt Fermont an der Grenze zur Labrador-Halbinsel. Die Temperaturen sinken bis auf -60°C. Eisige Winde toben. Die Stadt wird heimgesucht von einer Horde Ratten. Die wenigen Bewohner der Stadt wehren sich nicht. Es ist, als platze eine alte tödliche Wunde auf, der sich die drei Geschwister stellen müssen.

In Wajdi Mouawads neuestem Werk »Zeit« begegnen sich mit den drei Geschwistern drei verschiedene Konzepte von Zeit: Das antike Verständnis einer Zeit, die sich kreisförmig bewegt und immer wiederkehrt wie die Jahreszeiten, das okzidentale Bild der Zeit, die sich fortbewegt wie ein Pfeil und niemals zurückkommt sowie die messianische Vorstellung einer Zeit, die geradewegs auf ihr Ende zusteuert und dadurch Erlösung verspricht.



Foto: Marie-Thérèse Fortin

Wajdi Mouawad, *1968 in Beirut, lebt in Frankreich und Kanada. Er wurde in deutschsprachigen Theatern vor allem mit seinem Stück »Verbrennungen«, einem der meist gespielten Stücke der letzten Jahre, bekannt. 2008/09 präsentierte die Schaubühne die deutschsprachige Erstaufführung seines Stücks »Der Sonne und dem Tod kann man nicht ins Auge sehen«, sowie das Gastspiel »Seuls« im Rahmen von F.I.N.D. 8. Im Rahmen von F.I.N.D. 10 war Mouawads Inszenierung von »Verbrennungen« erstmals in Berlin zu sehen. »Zeit« kommt während F.I.N.D. 2011 an der Schaubühne zur Uraufführung, bevor das Stück eine Woche später in Kanada präsentiert wird.



Foto: Jean-Louis Fernandez

> Fr 4.3., 20.00 + Sa 5.3., 18.00

Noli me tangere

von Jean-François Sivadier

Gastspiel | Théâtre National de Bretagne/Rennes

Regie: Jean-François Sivadier

Künstlerische Mitarbeit: Nicolas Bouchaud, Véronique Timsit, Nadia Vonderheyden

Bühne: Jean-François Sivadier und Christian Tirole

Licht: Philippe Berthomé, unterstützt von Jean-Jacques Beaudouin

Kostüme: Catherine Coustère | Musik: Jean-Louis Imbert

Choreographie: Maud Le Pladec

Mit: Nicolas Bouchaud, Stephen Butel, Marie Cariès, Charlotte Clamens, Vincent Guédon, Éric Guérin, Christophe Ratandra, Nadia Vonderheyden, Rachid Zanouda

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

»Noli me tangere«, die neue Regiearbeit von Jean-François Sivadier, ist eine Erzählung, welche die große Geschichte vom Tod Johannes des Täufer erkundet und neu erfindet – und zugleich vom ungleichen Kräfte messen handelt, zwischen der Großmacht des römischen Weltreichs und dem Wort eines einzelnen Mannes. Ein Anarchist, ein öffentlicher Agitator, dem nur zwei Waffen bleiben: seine Aufrichtigkeit und sein Vermögen, die Menge zu bewegen.

Johannes der Täufer, von König Herodes für seine aufrührerischen Machenschaften in der Zitadelle von Machaerus eingesperrt, wird dort von allen heimgesucht: von Herodes selbst, von dessen Stieftochter Salome, der Königin Herodias, von Narraboth, einem jungen Revolutionär. Er trifft auf den Engel Gabriel, eine kleine Amateurtheatertruppe, die, um Unruhe zu stiften, ein Stück über die Wundertaten Christi probt – und auf den Prokurator von Judäa, Pontius Pilatus, den der Kaiser Tiberius zur Erkundung der revolutionären Kräfte nach Judäa geschickt hat. Im Angesicht des Propheten werden sie alle Zeugen einer Offenbarung, fasziniert und erschreckt durch die Botschaft, die er ihnen verkündet.

Die traumartigen Sequenzen dieser Begegnungen formen sich zu einem Labyrinth. Salome wird es abschreiten, bis sie schließlich einen Weg findet, es in sich zusammenstürzen zu lassen.

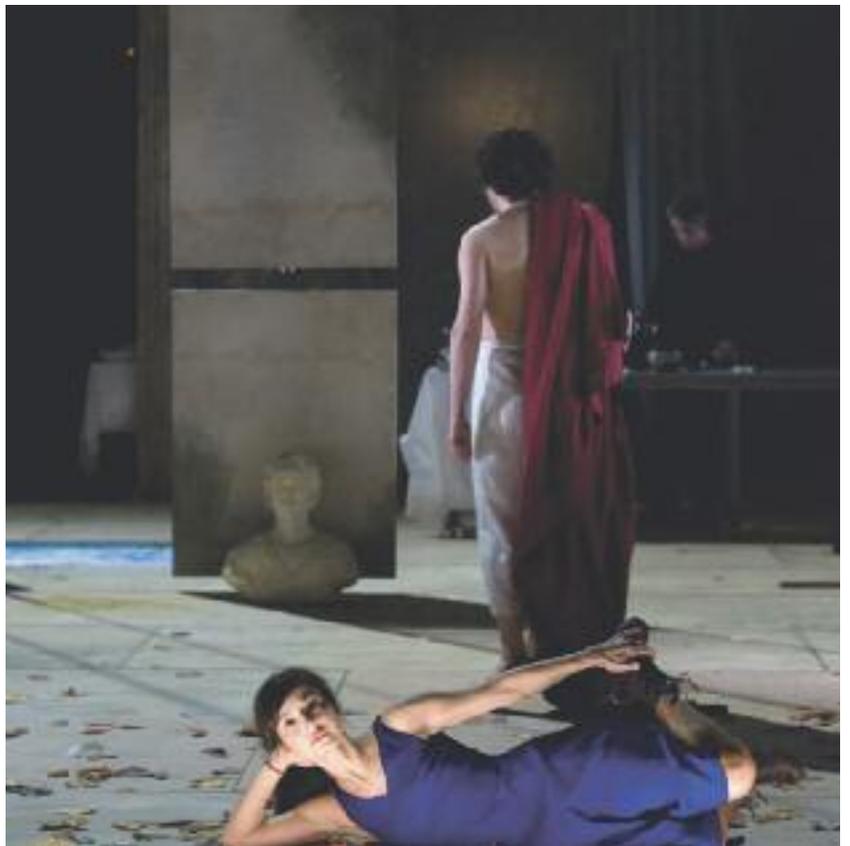


Foto: Brigitte Enguérand

Jean-François Sivadier, *1963, studierte an der Theaterhochschule des Théâtre National de Strasbourg und arbeitet als Regisseur und Schauspieler u.a. mit Jacques Lassalle, Alain Françon und Dominique Pitoiset. Er ist Hausregisseur am Théâtre National de Bretagne in Rennes, wo er u.a. »Dantons Tod« von Büchner und »La Dame de chez Maxim« von Feydeau inszenierte. 2007 inszenierte er in der cour d'honneur des Festival d'Avignon »König Lear«. Mit »Noli me tangere« ist erstmals eine seiner Arbeiten in Deutschland zu sehen.



> Sa 5.3., 21.00 + So 6.3., 20.00

Soll mir lieber Goya den Schlaf rauben als irgendein anderes Arschloch

von **Rodrigo García**

Uraufführung

Text, Regie und Bühne: Rodrigo García

Licht: Carlos Marquerie

Dramaturgie: Nils Haarmann

Mit Lars Eidinger

In deutscher Sprache mit englischen Übertiteln

»Da soll mir lieber Goya den Schlaf rauben, als irgendein anderes Arschloch. Da soll mir lieber Goya den Schlaf rauben, als Adidas, Pescanova, Volkswagen, ne Nachbarin oder irgend so ein Wichser, der sich mein Freund nennt oder ne Schlampe, die immer wieder behauptet, dass sie mich liebt. Scheiße! Wenn ich schon ne Nacht nicht schlafen kann, dann wenigstens wegen nem Gemälde von Goya.« In einer schlaflosen Nacht in Madrid nimmt ein entnervter Familienvater all seine Ersparnisse zusammen und bricht mit seinen beiden Söhnen auf zu einem Streifzug. Die Ersparnisse – Resultat von jahrelanger, harter Arbeit – sind gerade genug, um ein Taxi zu mieten, beide Söhne, reichlich Bier, Schnaps, Tortillas, Serrano-Schinken und Drogen mit an Bord zu nehmen, kurzerhand noch Peter Sloterdijk einfliegen zu lassen und durchs nächtliche Madrid zu fahren, um schließlich in den Prado einzusteigen und sich im Angesicht der Gemälde von Goya, Velázquez und Bosch genüsslich die Nacht um die Ohren zu schlagen. Wenn nur die Kinder nicht immer ins Eurodisneyland fahren wollten und Peter Sloterdijk so unverschämte Forderungen stellte.

Der argentinisch-spanische Autor und Regisseur Rodrigo García ist bekannt für seine sehr eigene, extrem physische Theatersprache. Seine Inszenierungen sind Provokationen, die mit großer szenischer Wucht den Zuschauer attackieren und in wütenden Texten mit der westlichen Zivilisation abrechnen. García wird an der Schaubühne zum ersten Mal auf Deutsch inszenieren: einen neuen Monolog, geschrieben für Lars Eidinger.

Rodrigo García, *1964 in Argentinien, arbeitet als Autor und Regisseur in Spanien und Frankreich. Mit seinen Stücken »After Sun«, »Ich habe einen Spaten bei Ikea gekauft, um mein Grab zu schaufeln«, »Die Geschichte von Ronald, dem Clown von McDonalds« und »Tod und Wiedergeburt als Cowboy« gastierte er bereits bei vergangenen Festivals an der Schaubühne. Seine Werke wurden in viele Sprachen übersetzt und weltweit aufgeführt.



Foto: Florian Braun



Foto: Richard Dumas

> Sa 5.3., 19.30 + So 6.3., 15.00 + 19.30

Regen in Neukölln

von Paul Brodowsky

Uraufführung

Regie: Friederike Heller

Bühne: Sarah Roßberg | Kostüme: Teresa Grosser

Dramaturgie: Bernd Stegemann

Mit: Niels Bormann, Franz Hartwig,

Urs Jucker, Eva Meckbach, Sebastian Nakajew,

Ernst Stötzner, Luise Wolfram

In deutscher Sprache mit englischen Übertiteln

Der Taxifahrer Karl-Heinz, das junge deutsch-türkische Model Hanife, ihr Vater Ibrahim, das Szene-Girl Ella, Marten, ein rätselhafter Fuchs mit Zahnschmerzen und ein unheimlicher Scherenschleifer: Sieben Figuren sind es, die Paul Brodowsky in seinem neuesten Stück hinausschickt in die schwüle Sommernacht Neuköllns. Hanife bringt Karl-Heinz um den Verstand, der wiederum beim einsamen Scherenschleifer Rat sucht. Ibrahim sucht Geld für ein Telefonat in die Heimat, Marten trifft auf einen sprechenden Fuchs und Ella entdeckt den Geruch von Regen auf Kopfsteinpflaster. Die sieben strauchelnden Existenzen irren auf ihren nächtlichen Streifzügen durch das heimische Neukölln – sie sind Getriebene und wollen nichts mehr als gesehen werden. Ihre Sehnsucht nach Nähe verbindet sie und wird sie in dieser Nacht nicht schlafen lassen.



Foto: M. Prinke

Paul Brodowsky, *1980 in Kiel, war Mitbegründer der Literaturzeitschrift BELLA triste sowie Initiator und künstlerischer Co-Leiter des Literaturfestivals PROSANOVA. Mit seinem dritten Theaterstück »Regen in Neukölln« gewann er 2008 den Publikumspreis bei den Autorentheatertagen des Thalia Theaters in Hamburg sowie den Preis der Frankfurter Autorenstiftung. Eine szenische Lesung von »Regen in Neukölln« eröffnete im selben Jahr den Stückemarkt des Theatertreffens in Berlin.



Foto: Juliane Heinrich

Friederike Heller, *1974 in Berlin, arbeitet seit der Spielzeit 2009/10 als Regisseurin an der Schaubühne. Heller studierte von 1996 bis 2000 Schauspielregie an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. 2004 wurde sie in der Kritikerumfrage der Zeitschrift Theaterheute zur Nachwuchsregisseurin des Jahres gewählt. Seitdem arbeitet sie an verschiedenen großen Häusern in Wien, München, Graz, Stuttgart, Köln und Frankfurt. Dem Berliner Publikum stellte sie sich mit »Der gute Mensch von Sezuan« von Bertolt Brecht an der Schaubühne vor, »Antigone« von Sophokles war ihre zweite Arbeit an der Schaubühne.



Both Upon a Time

bearbeitet von **Simon Bouzaglo,**
Yosefa Eben Shoshan und Taher Najib

Workshop-Präsentation | Herzliya Ensemble/Herzliya

Regie: **Ofira Henig**

Ausstattung und Kostüme: **Miriam Gurezki**

Licht: **Jackie Shemesh** | Musik: **Ido Manor**

Mit: **Icho Avital, Nimrod Bergman, Sylvia Drori, Yoav Hait, Orna Katz, Salwa Nakara, Khalifa Natour, Amitay Yaish-Ben Ouzilyo, Naomi Promovich-Pinkas, Uri Rawitz, Odelya Segal-Michael**

In englischer Sprache und in hebräischer und arabischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

»Both Upon a Time« untersucht Volksmärchen aus der arabischen Welt. Die Begegnung mit den Märchen zeigt, wie gegenwärtig wohl bekannte Mythen im heutigen Diskurs sind – ganz gleich ob sie einst entstanden sind, um die Gesellschaft vor ihren Dämonen zu beschützen oder ob es sich um Lehrstücke zur moralischen Erziehung handelt.

Die israelisch-arabische Gesellschaft besteht aus Immigranten und Minderheiten. Sie ist multikulturell und besitzt einen großen Schatz an Erzählungen und Erzählweisen. Der politische Kampf der Region spiegelt sich in der Schwierigkeit wider, die verschiedenen Narrative nebeneinander koexistieren zu lassen. »Both Upon a Time« bringt auf Hebräisch und Arabisch Geschichten von Minderheiten auf die Bühne und steht damit für kulturelle Vielfalt ein.

Die Produktion wird in einem work in progress über mehrere Monate hinweg entwickelt. Die Präsentation im Rahmen von F.I.N.D. 2011 gibt einen Einblick nach den ersten vier Probenwochen. Die Premiere der fertigen Produktion ist im Juli 2011.



Abbildung: Adi Shafran, Tom Kremer



Foto: Hay Weiser

Taher Najib, * in Um El-Fahm, siedelte nach Ausbruch der zweiten Intifada nach Paris über. Für ein Theaterprojekt von Ofira Henig kehrte er nach Israel zurück. Heute lebt der Schauspieler, Regisseur und Autor wieder in seinem Heimatort. »In Spitting Distance«, das bei F.I.N.D. 8 an der Schaubühne zu sehen war, ist sein erstes Theaterstück.



Foto: Gerard Alon

Simon Bouzaglo lebt als Dichter und Übersetzer in Tel Aviv. Neben dem Verfassen eigener Gedichte beschäftigte er sich mit dem Werk Sapphos und mit griechischer Lyrik des 7. Jahrhunderts vor Christus. Sein Theaterstück »Black Rain« feierte beim Israel Festival 2007 Premiere.



Yosefa Eben Shoshan lebt als Dramatikerin in Jerusalem. Zu ihren Theaterstücken gehören unter anderem: »Creation« (Ako Festival/La Mama New York, 1999), »Foreign Women« (Arab-Hebrew Theatre in Jaffa, 2007) und »Justice You Shall Pursue« (One Man Show Festival, 2010).



Ofira Henig arbeitet seit 1989 als Regisseurin. Sie unterrichtet an der Hochschule für visuelles Theater in Jerusalem und an der Universität Tel Aviv. Sie hat die künstlerische Leitung des Herzliya New Ensembles inne. Ihre eigenen Theaterprojekte beschäftigen sich mit politischen Themen und den Möglichkeiten multikultureller Zusammenarbeit. Ihre Inszenierung »In Spuckweite« von Taher Najib war beim F.I.N.D. 8 zu Gast.

> Di 8.3., 20.00 + Do 10.3., 21.00 + Fr 11.3., 21.00

Hilda

von Marie NDiaye

Gastspiel | Tutkivan teatterityön keskus/Universität Tampere

Regie, Musik und Kostüme: Cilla Back

Bühne: Csörsz Khell

Licht: Minna Heikkilä

Mit: Robert Enckell, Minna Haapkylä, Johanna Jauhainen

In finnischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Die herrschsüchtige und einsame Madame Lemarchand findet in der jungen Hilda das ersehnte Dienstmädchen. Sie ist schön, sie ist zurückhaltend, sie ist perfekt. Den Lohn erhält Hildas Ehemann Franck, was diesen jedoch nicht über die fortschreitende Vereinnahmung seiner Frau hinwegtäuschen kann. Wortreich nimmt Madame Lemarchand Hilda in Besitz, kleidet und frisiert sie und saugt sie in sich auf. Zur leeren Hülle verkommen, erweckt Hilda zuletzt nur noch die Verachtung Madame Lemarchands – und ihr Mann sucht sich einen Ersatz.

Hilda ist ein Theaterstück über die Macht der Worte und die Sprachlosigkeit des Unterworfenen. Auch wenn der Zuschauer ihren Widerstand erwartet, Hilda hat keine Stimme.



Foto: Vilja Pursiainen

Marie NDiaye, *1967 in Pithiviers/Frankreich, ist Autorin zahlreicher Romane und Theatertexte. Ihren ersten Roman schrieb sie bereits mit 17. Ihr Stück »Papa muss essen« wurde als zweites Werk einer weiblichen Autorin ins Repertoire der Comédie-Française aufgenommen. Die Preisträgerin des renommierten Prix Goncourt befasst sich in ihren Texten mit Figuren innerhalb menschlicher Gemeinschaften und darin entstehender Prozesse der Entfremdung und Verwandlung. Die Welt von Marie NDiayes Literatur ist geprägt von Angst, Humor, Grausamkeit, Erniedrigungen und Ungewissheit – immer an der Grenze zur Fantastik. Marie NDiaye lebt in Berlin.



Foto: Marie NDiaye

Cilla Back, *1971 in Finnland, studierte in Perugia/Italien Theatergeschichte, Bühnenbild, Kinderpsychologie und an der Scuola del Piccolo Teatro in Mailand Regie. Seit 1997 unterrichtet und inszeniert sie an Häusern und auf Festivals in Finnland, Schweden, Italien, Russland, Deutschland und Frankreich. Im Rahmen des europäischen Theaternetzwerks Prospero wurde sie zum »Artistic Leader and Associated Artist for Finland« gewählt. Neben der Arbeit als Regisseurin schafft Back regelmäßig auch das Bühnen- und Kostümbild, die Choreographie und immer öfter auch die Musik für ihre Produktionen.



Foto: Gry Juvodden

> Mi 9.3., 19.30 + Do 10.3., 19.30

Morris Schimmel (מוריס שימל)

von Hanoch Levin

Gastspiel | Habima National Theatre of Israel und Haifa Municipal Theatre

Regie: Yael Ronen

Bühne: Lily Ben Nachshon | Kostüme: Yelena Kelrich

Musik: Ran Bagno | Licht: Keren Granek

Mit: Anna Dubrovitsky, Uri Hochman, Dvora Keidar, Lia Kenig, Avi Kushnir, Micky Peleg, Roberto Polak, Yossi Segal, Tomer Sharon, Ami Smolarchik

Musiker: Adam Mader (Violine & Mandoline), Idan Sochovolsky (Percussion & Akkordeon)

In hebräischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Morris Schimmel steht trotz seiner 40 Jahre noch immer unter der Obhut seiner Mutter Tollebraine. Er hat hohe Erwartungen an sein Leben und ist gespannt, welche aufregende Zukunft ihn erwartet. So träumt er davon, eines Tages eine Belgierin aus Antwerpen zu heiraten. Nach mehreren Todesfällen und seiner trostlosen Verlobungsfeier mit der Nachbarin Choleadonka hat er jedoch den Verdacht, dass sein Leben nicht mehr allzu viel Glamour verspricht. Trotz dieser Ausichtslosigkeit schafft Morris Schimmel es nicht einmal, in Würde zu leiden. Stattdessen ist er so elendig unglücklich, dass sogar sein Leid zur Komik verkommt. Er ist ein tragischer Held, gefangen in der Komödie seines Lebens. Er sagt über sich: »Mein ganzes Leben erscheint mir wie ein Gang über den Friedhof, ich spaziere zwischen Namen und Jahreszahlen. Aber die Tragödie hat nun ein Ende... Ich bin ein Lustspiel mit einem Fünkchen Spott.«

Hanoch Levin, das enfant terrible des israelischen Theaters, schrieb die an Beckett erinnernde Tragikomödie »Morris Schimmel« ein Jahr bevor er an Krebs starb. Yael Ronen, Regisseurin der Schaubühnenproduktion »Dritte Generation«, hat die posthume Uraufführung dieses letzten Dramas Levins im Oktober 2010 inszeniert.



Foto: Gerard Allon

Hanoch Levin, *1949 in Tel Aviv und 1999 ebendort gestorben, war einer der bedeutendsten israelischen Dramatiker, Dichter und Regisseure. Er war Hausautor des Cameri Theater in Tel Aviv und arbeitete eng mit dem Habima Theater zusammen. In seinen 50 Theaterstücken schuf er groteske Figuren und absurde Situationen, deren Humor deutlich von der jiddischen Tradition geprägt ist. Seine Texte wurden mit großer Begeisterung vom Publikum aufgenommen und laufen nach wie vor in den Spielplänen aller renommierten Theater Israels. Levin gilt als Seismograph seines Landes, das er mit Realitäten in ungewöhnlicher Sprache konfrontierte. Sein Stück »Mord« wurde im Rahmen von F.I.N.D. 7 in einer szenischen Lesung präsentiert.



Yael Ronen, *1976 in Jerusalem, gilt als eine der wichtigsten und provokantesten israelischen Regisseurinnen der jüngeren Generation. Ihre Produktion »Dritte Generation« läuft seit zwei Jahren im Repertoire der Schaubühne.



> Do 10.3., Fr 11.3., je 19.00, 20.30 + 22.00 > Sa 12.3., 18.00, 19.30, 21.00 + 22.30

Confessions

von **Lluïsa Cunillé (Spanien)**, **Enes Halilović (Serbien)**,
Urmak Lennuk (Estland), **Aleksa Okanovic (Dänemark)**,
Kristian Smeds (Finnland), **Jack Thorne (England)** und
Maria Tryti Vennerød (Norwegen)

Autorenprojekt | Privatstraße vor der Schaubühne

Regie: Jan-Christoph Gockel

Bühne: Gabriele Vöhringer

Kostüme: Teresa Grosser | Dramaturgie: Maja Zade

Mit dem Ensemble der Schaubühne

In deutscher Sprache

Sieben Autos, sieben confessions. Beichten im Sinne der *Confessiones* können sowohl Schuldgeständnisse wie auch Glaubensbekenntnisse sein. Es können Berichte über die Abwesenheit von Glauben an welchen Gott auch immer sein oder Reden über individuelles Sündersein oder die Sünden der Menschheit. Das Autorenprojekt »Confessions« spielt mit dieser Mehrdeutigkeit. Es geht dem Menschen in seiner Lust zur Selbstpreisgabe und dem Drang zum Exhibitionismus auf den Grund. Der Text ist ein Selbstenthüllungsakt, sei es vor Gott, wo durch die Beichte noch Erlösung versprochen wird, sei es vor einer Internetgemeinde, Mitfahrern im Auto, Passanten oder Unfallopfern vor dem Auto.

Sieben europäische Dramatiker schreiben für die Schaubühne kurze Theaterstücke – die sich alle in einem Auto abspielen werden. Der Zuschauer wandert von Auto zu Auto und wird auf dem Rücksitz Zeuge von Geständnissen und Bekenntnissen der verschiedensten Art.



Foto: David Ruano

Lluïsa Cunillé, *1961 in Badalona, schreibt auf Spanisch und Katalanisch. Häufige Zusammenarbeit mit dem Teatre Lliure. Sie erhielt 2010 den Nationalen Preis für Dramatische Literatur vom Spanischen Kulturministerium.



Foto: Reijo Haukia

Kristian Smeds, *1970, Autor und Theaterregisseur, arbeitete in Finnland, Estland, Belgien und Litauen und leitet seine eigene Compagnie, das »Smeds Ensemble«. Ausgezeichnet mit dem XII. Europäischen Theaterpreis für Neue Realitäten als erster Skandinavier.



Enes Halilović, *1977 in Novi Pazar/Serbien, studierte Recht und Wirtschaft. Er veröffentlichte bereits Theaterstücke und Drehbücher sowie Gedichte und Prosa.



Jack Thorne, *1978 in Bristol, arbeitet als Drehbuch- und Theaterautor für Radio, Theater und Film. Besonders bekannt ist er v.a. für die Drehbücher der Fernsehserien »Skins«, »Cast-offs« und »This is England 86«. 2009 gewann er den BEST BRITISH NEWCOMER Award beim 53. Londoner Film Festival.



Foto: Priit Grepp

Urmak Lennuk, *1971, studierte Regie in Tallinn. Er arbeitet als Regisseur und Autor von Theaterstücken und Fernsehdrehbüchern sowie als Dramaturg und Dozent.



Maria Tryti Vennerød, *1978 in Norwegen. Ihr erstes Stück »MORE« wurde beim Norwegian Drama Festival 2002 aufgeführt. 2005 bekam sie den Ibsen Award für ihr Stück »THE LADY AT THE COUNTER«.



Aleksa Okanovic, *1973 in Belgrad, studierte Dramatik am Aarhus Theatre und schreibt für Theater und Radio. Sein Stück »Diamond/Dust/Shoes« wurde mit dem Reumert-Talent-Preis ausgezeichnet und beim F.I.N.D. 7 an der Schaubühne vorgestellt.



Foto: Heiko Schäfer

Jan-Christoph Gockel, *1982, studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Frankfurt sowie Regie an der HfS »Ernst Busch« in Berlin. An der Schaubühne inszenierte er 2007/2008 die halbjährige Uraufführungswerkstatt »Deutschlandsaga« und 2009 seine Diplominszenierung »Die Wissenden« von Nina Ender.

> Fr 11.3., 19.30 + Sa 12.3., 19.30

»Territorija in Berlin«

Schukschins Erzählungen (Рассказы Шукшина) von Wassilij Schukschin

Gastspiel | Theater der Nationen/Moskau

Regie: Alvis Hermanis | **Bühne:** Alvis Hermanis, Monika Pormale

Fotografien: Monika Pormale | **Kostüme:** Wiktorija Sewrjukowa

Dramaturgie: Roman Dolshanskij | **Choreografie:** Nikolaj Androssow

Musik: Pawel Akimkin | **Licht:** Jewgenij Winogradow

Mit: Jewgenij Mironow, Tschulpan Chamatowa und Pawel Akimkin, Alexander Grischin, Alexander Nowin, Julia Peresild, Dmitrij Shurawljow, Julia Sweshakowa

In russischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Mit »Schukschins Erzählungen« bringt Alvis Hermanis den berühmten Autor der Sowjet-Ära mit den bekannten Schauspielern Jewgenij Mironow und Tschulpan Chamatowa auf die Bühne. Den Regisseur interessiert das tägliche Leben alltäglicher Menschen und genau das findet er in Wassilij Schukschins Kurzgeschichten.

Hermanis hält sich an den Inhalt der Originaltexte, doch aus den sowjetischen Bauernlummeln der 70er Jahre formt er Figuren des 21. Jahrhunderts. Schukschins Helden erleben einfache und berührende Geschichten, wie sie jeder von uns kennt.

Da gibt es Sergej, der sich aus Liebe und Eifersucht zwei Finger abhackt, Ganya, den wandernden Mundharmonikaspieler, der mit dem Aufkommen von Radios und Tonbandgeräten überflüssig wird und Stefan, der drei Monate vor der Entlassung aus dem Gefängnis ausbrach – aus Heimweh.

Auf einer Reise durch die Altai-Region, welche Hermanis mit seinem Team in Vorbereitung der Proben unternahm, schuf die lettische Künstlerin Monika Pormale für jede der zehn Geschichten eine eigene Auswahl an Portraits dort lebender Menschen. Menschen, wie sie in Schukschins Geschichten auftauchen könnten.



Foto: Kirill Iosipenko



Wassilij Schukschin, *1929 und 1974 gestorben war, einer der bedeutendsten russischen Filmemacher und Schriftsteller und begeisterte eine ganze Generation mit seinen originellen, rebellischen und aufrichtigen Werken – übersetzt in über 30 Sprachen und weltweit über 20 Millionen Mal verkauft.



Foto: Gints Malderis

Alvis Hermanis, *1965 in Riga, zeigte 1992 erste Inszenierungen am Neuen Theater Riga, das er seit 1997 leitet. Inzwischen ist er als Regisseur weltweit gefragt. An der Schaubühne war seine Inszenierung von »Le signorine di Wilko« (nach dem Roman von Jaroslaw Iwaszkiewicz) aus Modena im Rahmen des Theaternetzwerkes Prospero zu Gast.

Eine Produktion des Theaters der Nationen/Moskau, unterstützt von der Prokhorov Stiftung, dem Grumant Hotel und der UniCredit Bank. Gastspiel und Konzert sind Teil von »Territorija in Berlin«, gefördert durch die Russische Präsidentschaftsverwaltung, das Russische Kulturministerium und die Nomos Bank.

> Sa, 12.3, 23.00

»Territorija in Berlin«

Konzert & Party: Silver Wedding

Acht ironisch-bizarre Possenreißer poltern mit ihrem Potpourri aus russischem Folk und französischem Chanson durch die Nacht. Das Fest kann beginnen!



> Sa 12.3., 17.00 + So 13.3., 20.00

Dämonen (Demoner)

von Lars Norén

Aus dem Schwedischen von Angelika Gundlach

Repertoire

Regie: Thomas Ostermeier | Bühne und Kostüme: Nina Wetzel

Musik: Nils Ostendorf | Video: Sebastien Dupouey

Dramaturgie: Bernd Stegemann | Licht: Erich Schneider

Mit: Lars Eidinger, Brigitte Hobmeier,

Eva Meckbach, Tilman Strauß

In deutscher Sprache (Sa 12.3. mit französischen Übertiteln)

Frank kommt nach Hause und stolpert über die Schuhe seiner Frau. Er findet sich wieder im Chaos seiner Wohnung und seiner Beziehung. Frank sucht einen Platz für seine Plastiktüte. In der trägt er die Asche seiner toten Mutter. Frank und Katarina erwarten Franks Bruder zur Beerdigung. Doch der verschiebt seine Ankunft und nun steht ein freier Abend drohend bevor. Da tauchen die Nachbarn Jenna und Thomas auf – ein Paar im gleichen Alter aber gesegnet mit zwei Kindern und gezeichnet von den Tücken einer normalen Kleinfamilie. Die jungen Eltern landen in der Beziehungshöhle von Frank und Katarina. Der Abend, der als freundliches »Paar trifft Paar« beginnt, gleitet in eine Nacht der ungeplanten Entgleisungen.



Foto: Arno Declair

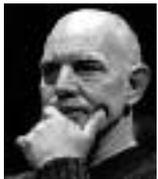


Foto: Martin Skoeg

Lars Norén, *1944 in Stockholm. Einer der bedeutendsten Autoren der schwedischen Gegenwartsdramatik. Zu seinen wichtigsten Werken zählen »Nachtwache« (1985), »Dämonen« (1989) und »Personenkreis 3.1« (1998).



Thomas Ostermeier *1968 in Soltau. 1996-99 Regisseur und Künstlerischer Leiter der Baracke am Deutschen Theater Berlin. Seit 1999 Regisseur und seit 2009 Künstlerischer Leiter der Schaubühne am Lehniner Platz.

Eine Produktion der Schaubühne am Lehniner Platz Berlin.

> So 13.3., 15.00 > Szenische Lesungen

>>>

Eingerichtet von Andrea Moses | Dramaturgie: Nils Haarmann | Mit dem Ensemble der Schaubühne

Mörder (Убийца) von Alexander Moltschanow

Aus dem Russischen von Manuela Lachmann

In deutscher Sprache

Andrej hat sich bei Seka Geld geliehen und kann es nicht zurückzahlen. Seka beauftragt ihn daraufhin, Geld von einem Mironow einzutreiben, der außerhalb der Stadt wohnt und ihm ebenfalls eine Zahlung schuldig geblieben ist. Wenn Mironow nicht zahlt, soll Andrej ihn umbringen. Seka schickt ihm zur Kontrolle seine schöne Freundin Oxana mit. Die Reise beginnt. Andrej und Oxana kommen sich näher und sinnieren über Schuld, Sünde und Sühne. Alexander Moltschanow entwirft in seinem neuen Stück ein Gesellschaftspanorama, welches das Lebensgefühl der in der postsowjetischen Ära Geborenen vermittelt.

Alexander Moltschanow, *1974, schreibt seit 2002 Drehbücher für Fernsehserien und hat mehrere Theaterstücke verfasst. Sein Stück »Mörder« wurde im Moskauer Jugendtheater und im Teatr.doc inszeniert. Moltschanow arbeitet als Journalist und ist stellvertretender Chefredakteur der Zeitung »Blick«.

Die Szenischen Lesungen sind Teil von »Territorija in Berlin«, gefördert durch die Russische Präsidentschaftsverwaltung, das Russische Kulturministerium und die Nomos Bank.

> So 13.3., 18.00 > Anschl. Publikumsgespräch

The Day Before the Last Day (Arbeitstitel)

von Yael Ronen

Workshop-Präsentation

Regie: Yael Ronen | Bühne und Kostüme: Magda Willi | Dramaturgie: Irina Szodruich

Mit: Knut Berger, Niels Bormann, Anat Hadid, Shredy Jabarin, Rotem Kainan, Orit Nahmias, Yigal Sade, Yousef Sweid, Maryam Zaree

In englischer Sprache

Das Team von jungen Israelis, Palästinensern und Deutschen, das das Stück »Dritte Generation« entwickelt hat, trifft sich erneut: Dieses Mal liegt der Fokus der Begegnung auf den verschiedenen religiösen Hintergründen der Beteiligten und auf der Auseinandersetzung zwischen den Religionen.

Das Projekt führt uns 60 Jahre in die Zukunft, in eine technisch fortgeschrittene Welt, die von fundamentalem religiösen Denken kontrolliert wird. Jerusalem im Jahre 2071 ist die perfekte Bühne für den letzten Weltkrieg, der in den apokalyptischen Prophezeiungen der drei großen monotheistischen Religionen beschrieben wird. Pilgerstätten werden zu politischen Symbolen, Religion und Politik scheinen untrennbar zu sein. Nur die größten Optimisten haben noch Hoffnung auf eine friedliche Koexistenz zwischen Juden, Christen und Moslems an einem Ort, der gerade einmal ein Achtel so groß ist wie Berlin.

Das neue Projekt ist eine Stückentwicklung, in welcher der Text auf der gemeinsamen Recherche von Yael Ronen, den Schauspielern und ihrem Team entsteht. Sehr persönliche Sichtweisen treffen hierbei auf nationale religiöse Aspekte.

Die Workshop-Präsentation bei F.I.N.D. 2011 ist eine Begegnung mit dem Team in der ersten Phase des Arbeitsprozesses. Durch dieses Fenster wird ein Einblick auf die Produktion ermöglicht, die nach einer zweiten Probenphase im Sommer zur Eröffnung der Spielzeit 2011/12 an der Schaubühne uraufgeführt wird.



Yael Ronen, *1976 in Jerusalem, ist eine der wichtigsten und provokantesten Theatermacherinnen Israels. Zu ihren Stückentwicklungen zählen u.a. »Reiseführer in das gute Leben« (2003, Habima National Theatre of Israel), »Plonter« (2005, Cameri Theatre of Tel Aviv), »Antigone« (2007, Staatsschauspiel Dresden), »Nut Case« (2008, Habima National Theatre of Israel), »Bat Yam« (2008, Wrocławski Teatr Współczesny), »Restless Night« (2010, Cameri Theatre of Tel Aviv). Ihre Stücke »Plonter« und »Reiseführer in das gute Leben« waren im Rahmen von F.I.N.D. 7 zu sehen. »Dritte Generation« (2008), die erste Koproduktion von Schaubühne und Habima, ist Teil des Repertoires der Schaubühne.

Eine Koproduktion der Schaubühne am Lehniner Platz mit dem Habima National Theatre of Israel in Zusammenarbeit mit der Comédie de Reims, mit Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes im Rahmen der Theaterpartnerschaft »Wanderlust«.

>>> Szenische Lesungen

»Territorija in Berlin«

Exponate (ЭКСПОНАТЫ) von Wjatscheslaw Durnenkow

Aus dem Russischen von Stefan Schmidtke

In deutscher Sprache

In der malerischen aber maroden Kleinstadt Polynsk leben die Familien Morozov und Sujew. Während sich die Sujews am Existenzlimit durchschlagen, haben es die Morozovs zu bescheidenem Wohlstand gebracht. Eines Tages kommt ein Geschäftsmann nach Polynsk, um aus dem Städtchen ein Museum zu machen: Er möchte, dass die Einwohner sich als Kulisse für Touristenführungen in Kostümen des 19. Jahrhunderts durch die Stadt bewegen, ihre Häuser entsprechend herrichten und für die Besucher zugänglich machen. Dieser Vorschlag bringt die Spannungen zwischen den Morozovs und Sujews zum Kochen.

Wjatscheslaw Durnenkow, *1973 in Toljatti/Russland, ist Autor von über 20 Stücken und seit 2001 auf verschiedenen russischen Festivals zu neuer Dramatik präsent. 2003 machte ihn und seinen Bruder das gemeinsame Stück »Kulturschicht« auch in Deutschland bekannt.

Andrea Moses, *1972 in Dresden, studierte Schauspielregie in Berlin und Moskau. Seit 2009 Chefregisseurin für Oper und Schauspiel am Anhaltischen Theater in Dessau. Für F.I.N.D. 10 richtete sie »Now or Later« von Christopher Shinn als szenische Lesung ein.

F.I.N.D. plus

Internationales Arbeitstreffen von Theaterhochschulen aus Frankreich, Russland und Deutschland:

École du Théâtre national de Bordeaux en Aquitaine, Schule des Moskauer Künstlertheaters MCHAT, École du Théâtre National de Bretagne/Rennes, École du Théâtre National de Strasbourg, Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin

2011 wird F.I.N.D. erstmals in seiner Geschichte begleitet von einem großen Arbeitstreffen von Regie- und Schauspielstudenten aus Deutschland, Frankreich und Russland – »F.I.N.D. plus«.

60 Studenten von Theaterhochschulen in Bordeaux, Moskau, Rennes, Straßburg und Berlin begegnen einander und sind eingeladen, Teil des Festivals zu werden. Die Probestadien der Schaubühne verwandeln sich für zehn Tage zum Ort von künstlerischer Begegnung, Austausch und Dialog und zu einer Spielfläche für Theatermacher. Die russischen, französischen und deutschen Studenten besuchen zusammen alle Vorstellungen des Festivals, treffen Regisseure und künstlerische Teams und diskutieren mit ihnen über die gesehene Arbeit oder arbeiten szenisch in mehrstündigen praktischen Workshops.

Dialog entsteht – zwischen künstlerischem Nachwuchs und etablierten Regisseuren, zwischen erlernten künstlerischen Arbeitsweisen und den im Festival sichtbar werdenden künstlerischen Handschriften, zwischen Theaterkünstlern und dem Berliner Publikum – über Länder- und Sprachgrenzen hinweg.

»F.I.N.D. plus« ist das erste internationale Schauspielschultreffen seiner Art in Berlin. Weitere Treffen in Frankreich und Osteuropa/Russland und an der Schaubühne im Rahmen des nächsten F.I.N.D. 2012 sind vorgesehen.

Die Studenten bringen eigene Inszenierungen zum Festival mit. Drei Studenten-Inszenierungen aus Frankreich, Russland und Deutschland werden bei F.I.N.D. 2011 zu sehen sein.

> Mo 7.3., 22.00

Nachtsyl (На дне)

von Maxim Gorki in einer Fassung des Ensembles

Repertoire

Regie: Peter Kleinert | Bühne: Peter Schubert

Kostüme: Katharina Dobner | Musik: Manfred Effinger

Dramaturgie: Maria Maier, Bernd Stegemann

Mit: Bernardo Arias Porras, Patrick Bartsch, Jasna Fritzi Bauer, Lucie Heinze, Andy Klinger, Mario Klischies, Carl Niclas Rohrwacher, Runa Schaefer, Anne-Christina Schirmacher, Florian Steffens, Vincenz Türpe

In deutscher Sprache mit englischen Übertiteln

Gescheiterte, Kriminelle, Prostituierte, Trinker und Mörder kämpfen um die kleinen Lebensmöglichkeiten und scheitern doch individuell. Einzig der Pilger Luka bringt Hoffnung in die resignierte Welt. Doch seine verlockenden und gut gemeinten Ratschläge sind Gift für die Seelen der Ohnmächtigen: Ein Mord und ein Selbstmord sind die Folge. Was kann Theater über eine Welt erzählen, die sich ganz und gar von den bürgerlichen Verhaltens- und Darstellungskonventionen getrennt hat?

Peter Kleinert, *1947 in Weimar, ist Leiter der Abteilung Regie an der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin. Er inszenierte mit Schauspielstudenten bereits »Personenkreis 3.1« von Lars Norén (2007) als moderne Variante des »Nachtsyl«. Seine neue Inszenierung von »Nachtsyl« ist die dritte Koproduktion zwischen der Schaubühne und der Hochschule für Schauspielkunst »Ernst Busch« Berlin.



Foto: Heiko Schäfer

> Mi 9.3., 22.00

Penthesilea, Außer Atem

(Penthésilée, à bout de souffle) von Heinrich von Kleist

Gastspiel | TnBA/École Supérieure de Théâtre du TnBA/Bordeaux

Regie, Bühne und Kostüme: Johannes von Matuschka | Licht: Emmanuel Bassibé | Ton: Julien Masson

Mit: Pierre Bourel, Roxane Brumachon, Bess Davies, Mathieu Ehrhard, Baptiste Girard, Lucie Hannequin, Nina Krasnikova, Charlotte Krenz, Tom Linton, Roberto Magalhaes, Tristan Robin

In französischer Sprache mit deutschen und russischen Übertiteln

Fünf Amazonen und sechs griechische Krieger besetzen das Theater, erobern es im Sturm, machen sich die Bühne Untertan und erklären sie zu ihrem Territorium. Gespielt von Schülern des ersten Abschlussjahrgangs der Schauspielschule des Théâtre national de Bordeaux en Aquitaine werfen sie ihre nackten, liebestollen oder kampflustigen Glieder auf dem Schlachtfeld um sich, umklammern, prügeln und umtänzeln einander. »Penthesilea, Außer Atem«, eine Bearbeitung des Kleistschen Originals, wurde im Februar 2010 erstmals aufgeführt. Das Théâtre national de Bordeaux en Aquitaine nahm die Inszenierung aufgrund der begeisterten Reaktionen in den Spielplan auf. Die Geschichte der verbotenen Liebe zwischen der Amazonenkönigin Penthesilea und dem griechischen Helden Achilles infiziert wie ein Virus jeden Einzelnen des jugendlichen Ensembles und steigert sich zu einem lebhaft existentiellen Abend mit Momenten absurder Komik.

Johannes von Matuschka, *1974 in Bonn, studierte Regie und Schauspiel in Wien. 2006 richtete er an der Schaubühne die szenische Lesung von »Trade« von Debbie Tucker Green und »Wunderland« nach Motiven von Lewis Carroll im Studio ein. 2010 erhielt er den Bayerischen Theaterpreis.



Foto: Didier Peucelle

Eine Produktion des Théâtre national de Bordeaux en Aquitaine mit Unterstützung des fonds d'insertion de l'Éstba - École supérieure de Théâtre de Bordeaux en Aquitaine, finanziert durch den Conseil régional d'Aquitaine.

> Sa 12.3., 20.00

»Territorija in Berlin«

Otmorozki (Отморозки) von Zakhar Prilepin und Kirill Serebrennikov

Uraufführung | Gastspiel | Schule des Moskauer Künstlertheaters MCHAT

Regie und Bühne: Kirill Serebrennikov

Mit: Jewgenija Afonskaja, Filipp Awdejew, Artur Bestschastnyj, Iwan Fominow, Aleksandr Gortschilin, Jana Irtenjewa, Dmitrij Komow, Nikita Kukuschkin, Fyodor Lawrow, Juri Lobikow, Swetlana Mamreschewa, Marija Pojesschajewa, Aleksandra Rewenko, Ilja Romaschko, Harald Rosenstrem, Artjom Schewtschenko, Roman Schmakow, Jekaterina Stjebлина, Anton Wassiljew, Tatjana Wladimirowa

In russischer Sprache mit deutschen Übertiteln

»Otmorozki« steht für die abgebrühten Kinder der 80er, die in den Zusammenbruch der Sowjetunion hineingeboren wurden und in den kriminellen 90er Jahren groß geworden sind. Als das neue Jahrtausend anbricht, gehen die Otmorozki auf die Straße und kämpfen für Gerechtigkeit. Dabei machen sie die ersten Erfahrungen mit Liebe, Tod und Verrat. Die Otmorozki strotzen vor Energie, sie sind kampfeslustig und wollen sich einen Platz im Leben erobern. Die Fragen, die der Protagonist Grischka sich selbst stellt, stehen für sie alle: »Wer bin ich und wie bin ich? Bin ich böse? Gut? Zuverlässig? Unverbesserlich? Es gibt keinen Spiegel, in dem man sein eigenes Bild sehen könnte. Als ob man ihn mit einem Stiefel zertreten hätte«.

Zakhar Prilepin, *1975, ist ein russischer Schriftsteller und Journalist, der sehr stark in der linken Szene aktiv ist. Seine Bücher gewannen zahlreiche wichtige Preise in Russland und wurden in elf Sprachen übersetzt.

Kirill Serebrennikov, *1969 in Russland, studierte zunächst Physik und arbeitet heute als Theater- und Filmregisseur in Moskau. Er ist einer der Mitbegründer des Territorija Festivals und unterrichtet seither an der Schule des Moskauer Künstlertheaters MCHAT.

Die Produktion der Schule des Moskauer Künstlertheaters MCHAT kommt im Rahmen von »Territorija in Berlin«, gefördert durch die russische Präsidialverwaltung, das russische Kulturministerium und die Nomos Bank, an der Schaubühne zur Aufführung.

Kalender / Cal

Donnerstag / Thursday, 3.3.

20.00 > »Zeit«/»Time« von/by Wajdi Mouawad | 7,00-42,00 €

Freitag / Friday, 4.3.

20.00-22.45 > »Noli me Tangere« von/by Jean-François Sivadier | 7,00-36,00 €

Samstag / Saturday, 5.3.

18.00-20.45 > »Noli me Tangere« von/by Jean-François Sivadier | 7,00-36,00 €

19.30 > »Regen in Neukölln«/»Rain in Neukölln« von/by Paul Brodowsky | Regie/Direction: Friederike Heller | 14,00 €

20.30 > »Zeit«/»Time« von/by Wajdi Mouawad | 7,00-42,00 €

21.00 > »Soll mir lieber Goya den Schlaf rauben als irgendein anderes Arschloch«/
»I'd rather Goya robbed me of sleep than some other arsehole« von/by Rodrigo García | 7,00-36,00 €

Sonntag / Sunday, 6.3.

15.00 > »Regen in Neukölln«/»Rain in Neukölln« von/by Paul Brodowsky | Regie/Direction: Friederike Heller | 14,00 €

19.30 > »Regen in Neukölln«/»Rain in Neukölln«

20.00 > »Soll mir lieber Goya den Schlaf rauben als irgendein anderes Arschloch«/
»I'd rather Goya robbed me of sleep than some other arsehole« von/by Rodrigo García | 7,00-36,00 €

Montag / Monday, 7.3.

20.00 > »Both Upon a Time« bearbeitet von/adapted by Simon Bouzaglo, Yosefa Eben-Shoshan, Taher Najib
Regie/Direction: Ofira Henig | 14,00 €

22.00 > »Nachtasyl«/»The Lower Depths« von/by Maxim Gorki, Regie/Direction: Peter Kleinert | 14,00 €

Dienstag / Tuesday, 8.3.

20.00-21.15 > »Hilda« von/by Marie NDiaye, Regie/Direction: Cilla Back | 7,00-36,00 €

Mittwoch / Wednesday, 9.3.

19.30-20.50 > »Morris Schimmel« von/by Hanoach Levin, Regie/Direction: Yael Ronen | 7,00-36,00 €

22.00-23.30 > »Penthesilea, Außer Atem«/»Penthesilea, Breathless«
von/by Heinrich von Kleist, Regie/Direction: Johannes von Matuschka | 14,00 €

Impressum/Imprint

Redaktion/Editing: Schaubühne am Lehniner Platz | Übersetzungen/Translations: Rimma Alperowitsch, Céline Coriat, Rachel West
49. Spielzeit 2010/11

ender

Donnerstag / Thursday, 10.3.

19.00 > »**Confessions**« von/by Lluïsa Cunillé, Enes Halilović, Urmas Lennuk, Aleksa Okanovic, Kristian Smeds, Jack Thorne, Maria Tryti Vennerød, Regie/Direction: Jan-Christoph Gockel | 14,00 €

19.30-20.50 > »**Morris Schimmel**« von/by Hanoch Levin, Regie/Direction: Yael Ronen | 7,00-36,00 €

20.30 > »**Confessions**« | 14,00 €

21.00-22.15 > »**Hilda**« von/by Marie NDiaye, Regie/Direction: Cilla Back | 7,00-36,00 €

22.00 > »**Confessions**« | 14,00 €

Freitag / Friday, 11.3.

19.00 > »**Confessions**« | 14,00 €

19.30-22.30 > »**Schukschins Erzählungen**«/»**Shukshin's Stories**«

von/by Wassilij Schukschin, Regie/Direction: Alvis Hermanis | 7,00-36,00 €

20.30 > »**Confessions**«

21.00-22.15 > »**Hilda**« von/by Marie NDiaye, Regie/Direction: Cilla Back | 7,00-36,00 €

22.00 > »**Confessions**«

Samstag / Saturday, 12.3.

17.00-19.15 > »**Dämonen**«/»**Demons**« von/by Lars Norén, Regie/Direction: Thomas Ostermeier | 7,00-42,00 €

18.00 > »**Confessions**« | 14,00 €

19.30 > »**Confessions**« | 14,00 €

19.30-22.30 > »**Schukschins Erzählungen**«/»**Shukshin's Stories**«

von/by Wassilij Schukschin, Regie/Direction: Alvis Hermanis | 7,00-36,00 €

20.00 > »**Otmorozki**« von/by Zakhar Prilepin und/and Kirill Serebrennikov, Regie/Direction: Kirill Serebrennikov | 14,00 €

21.00 > »**Confessions**« | 14,00 €

22.30 > »**Confessions**« | 14,00 €

23.00 > Konzert/Concert & Party »**Silver Wedding**« | 7,00 €, erm. 5,00 €

Sonntag / Sunday, 13.3.

15.00 > »**Mörder**« und »**Exponate**«/»**Murderer**« and »**Exhibits**«

Szenische Lesungen/Staged Readings | 14,00 €

18.00 > »**The Day Before the Last Day**« (Arbeitstitel/working title) von/by Yael Ronen | 14,00 €

20.00-22.15 > »**Dämonen**«/»**Demons**« von/by Lars Norén, Regie/Direction: Thomas Ostermeier | 7,00-42,00 €

Karten: +49 (0)30.89 00 23, ticket@schaubuehne.de, www.schaubuehne.de

Studenten, Schüler, Arbeitslose, Wehr- und Ersatzdienstleistende erhalten gegen Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung ermäßigte Karten zu 8,00 € für alle Vorstellungen.

Adresse: Schaubühne am Lehniner Platz, Kurfürstendamm 153, 10709 Berlin

Anfahrt: U-Bhf. Adenauerplatz, S-Bhf. Charlottenburg, S-Bhf. Halensee, Bus M19, M29